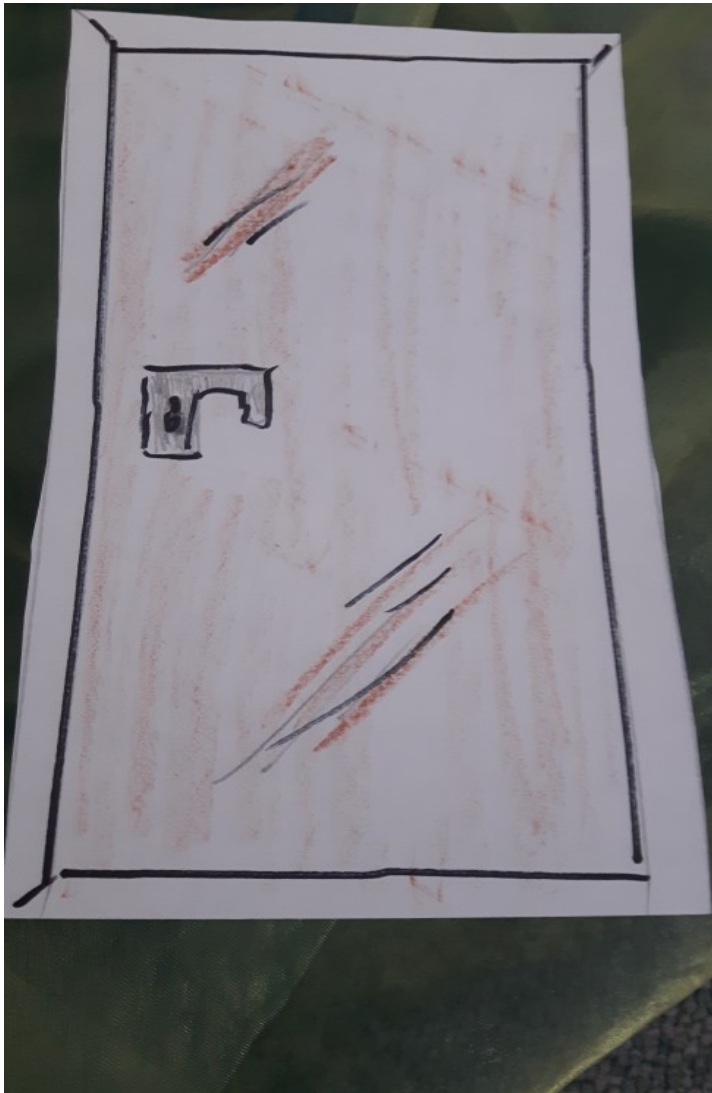


Wenn Jesus zu den Menschen seiner Zeit gesprochen hat, dann hat er das sehr häufig in einer bildhaften Sprache oder durch anschauliche Erzählungen getan. So auch im heutigen Evangelium. Dort begegnen uns gleich zwei Bilder:

Der Hirte



Die Tür



Vielleicht fragen sich jetzt manche, wie der Hirte und die Tür zusammenpassen? Dazu liest man am besten die biblische Geschichte und schaut sich die Bilder an.

Jesus hat sehr oft von Gott erzählt. Und davon, wie sehr uns Gott liebt. Einmal erzählte Jesus dafür folgendes Beispiel.

Er erzählte von einem Schafstall.



Zu einem solchen Stall gehört natürlich auch eine Tür.
Möchte ein Schaf in den Stall, dann muss es die Tür benutzen.



Der Mann, der auf die Schafe aufpasst, ist der Hirte.
Auch der Hirte muss durch die Tür gehen, wenn er den Stall betreten möchte.
Genauso wie die Schafe.



So ein Hirte kennt seine Schafe ganz genau.
Jedes Schaf hat er ganz besonders lieb.
Er gibt seinen Schafen nicht nur einen Namen, sondern er kennt jedes Tier mit Namen.

Auch die Schafe kennen ihren Hirten genau.
Er sorgt für sie.
Er führt sie zur Weide, damit sie genug zum Essen haben.
Er schützt sie vor wilden Tieren.
Er verarztet und tröstet sie.
Und falls ein Schaf sich einmal verläuft, dann sucht er es.
Wenn der Hirte da ist, sind die Schafe in Sicherheit.
Ja, die Schafe kennen ihren Hirten genau.
Deshalb hören sie auch auf ihn und tun das, was der Hirte ihnen sagt.

Die Schafe können sogar die Stimme von ihrem Hirten erkennen.



Doch manchmal kommt es vor, dass ein Dieb oder Räuber die Schafe stehlen möchte.

Doch ein Räuber wird nicht durch die Tür gehen, sondern heimlich durch das Fenster steigen.

Daran kann man erkennen, dass es ein Räuber ist.



Es kann auch passieren, dass ein Fremder einmal vorbeikommt. Wenn er dann die Schafe ruft, werden die Schafe merken,

dass der fremde Mann eine andere Stimme hat.
Deshalb werden die Schafe nicht auf den fremden Mann hören,
sondern sie werden sofort wegrennen.



Dieses Beispiel erzählte Jesus damals seinen Freunden.
Allerdings verstanden sie nicht sofort, was Jesus ihnen damit sagen wollte.

Deshalb erzählte Jesus ihnen noch ein Beispiel.

Jesus sagte:

Ich selber bin die Tür zu den Schafen.

Und so, wie der Hirte gut auf seine Schafe aufpasst und für sie sorgt, so passe ich gut auf euch auf und Sorge für euch.



Wer zu mir kommt, der ist in Sicherheit.

Ich passe auf, dass ihr gut leben und euch freuen könnt.

Doch es kann trotzdem passieren, dass fremde Menschen kommen und behaupten, dass Gott sie schickt.

Doch diese Menschen

sind wie die Räuber und Diebe,

Sie wollen die Schafe stehlen und umbringen.

Ich sage euch:

Ich bin die Tür, denn ich komme von Gott.

Wer zu mir kommt, wird gerettet.

Denn ich bin gekommen, damit ihr Leben in Fülle habt.

Leben in Fülle bedeutet:

Ein zufriedenes, frohes und gutes Leben zu haben.

(Die biblische Erzählung von Joh 10,1-10 ist frei formuliert in Anlehnung an das Evangelium-in-leichter-Sprache)

Der Gedanke, dass Jesus sich wie ein guter Hirte um uns sorgt, uns kennt und genauso für uns da sein möchte, tut mir besonders in der jetzigen Situation gut und schenkt mir Kraft und Zuversicht.

Wir können bei ihm Schutz und Geborgenheit finden. Seine Tür steht immer offen für uns und sie führt uns zu Gott. Jesus möchte, dass wir „Leben in Fülle haben“, Er will, dass es uns gut geht, dass wir glücklich und zufrieden sind. Er weiß, wie schwierig unser Leben im Moment ist und welche Sorgen und Nöten uns belasten. Er weiß, dass viele Menschen zurzeit um ihre Existenz bangen und sich sehr einsam fühlen. Gerade deshalb hat eine Zusage nichts an ihrer Gültigkeit verloren.

Ich wünsche uns allen, dass wir in dieser schwierigen Lebenssituation, diese Zuversicht immer wieder neu in unserem Herzen spüren dürfen und sie zu einer Kraftquelle für uns wird.

Herzliche Grüße

Ihre/ Eure Anja Becker